

Die Volkswirtschaft des Königreichs Polen.

Wien, 8. November.

Wenn die Vereinigung des Königreichs Polen mit Galizien zustandekommen sollte, würde ein Gebiet von mehr als 200.000 Quadratkilometer mit rund 20 Millionen Einwohnern gebildet werden. Seit der Befreiung Polens vom Zarenjoch ist die Frage der Lebens- und Entwicklungsfähigkeit einer selbständigen polnischen Volkswirtschaft in Polen wie in Rußland vielfach erörtert worden. Hielt man im russischen Reiche dafür, daß Polen in jeder Beziehung auf Rußland angewiesen sei, das es mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln versorge, wofür es seine Industrieerzeugnisse aufnehme, so hob man in Polen hervor, wie sehr das Land durch die Zollgemeinschaft mit Rußland und die fast grundsätzliche Außerachtlassung der Wirtschaftsinteressen Polens zugunsten der stets bevorzugten russischen Souvernements in seiner Entwicklung gehemmt und beeinträchtigt wurde.

Dies gilt in erster Linie von der Landwirtschaft, die, wie in Galizien auch in Polen den größten Teil der Bevölkerung beschäftigt. Unter der Konkurrenz der billiger produzierenden innerrussischen Gebiete ist die polnische Landwirtschaft in den letzten Friedensjahren stetig zurückgegangen, so daß sie den Eigenbedarf des Landes nicht mehr deckte. Die Ernte 1910 betrug 24 Millionen Tonnen Roggen, 11 Millionen Tonnen Hafer, 06 Millionen Tonnen Weizen, 76 Millionen Tonnen Kartoffeln und 11 Millionen Tonnen Zuckerrüben. Galizien hat verhältnismäßig eine weit größere Weizenproduktion als Polen. Der Rückgang der polnischen Landwirtschaft hängt zum Teil mit dem geringen Hektarertragnis zusammen, das im benachbarten Polen um die Hälfte größer ist, obwohl Polen den besseren Boden hat. Bei besserer Ausnützung des Bodens unterliegt es keinem Zweifel, daß Polen nicht bloß in der Lage ist, den Landesbedarf an Bodenprodukten selbst zu decken, sondern darüber hinaus, wie es einst der Fall war, erhebliche Überschüsse der Produktion an das Ausland abzugeben.

Die Entwicklung der Industrie Polens zeigen nachstehende Daten :

	Zahl der Betriebe	Arbeiter	Wert der Produktion in Millionen Rubel
1877	8.349	90.767	1034
1895	12.987	205.827	2786
1910	10.953	400.922	8601

Nach Arbeiterzahl und Produktionswert stehen die Textilindustrie, die Berg- und Hüttenindustrie sowie die Nahrungsmittelindustrie an erster Stelle. In Galizien sind 9 Prozent der Bevölkerung industriell tätig; in erster Linie steht die Produktion von Salz (Jahreswert 20 Millionen Kronen), Stein- und Braunkohle (16 Millionen Kronen) und Rohöl (1912 118.700 Zisternen). Die polnische Textilindustrie, die hinsichtlich des Rohstoffbezuges in Zukunft besser gestellt sein dürfte als bisher, würde künftig nicht bloß im Osten, sondern auch im Westen Absatz finden. Die Zollgrenze, die sie von ihrem bisherigen russischen Absatzgebiet trennen wird, dürfte schwerlich den Verlust dieses Marktes bedeuten, denn Lodz hat schon unter schwierigeren Verhältnissen die Konkurrenz mit Moskau, dem anderen russischen Textilzentrum, aufgenommen. Die Kohlen- und Eisenindustrie von Sosnowice sowie die bedeutende Maschinenindustrie Warschaws werden durch die Loslösung von Rußland, wo stets nur die südrussische Montanindustrie auf Kosten Polens beeinträchtigt worden ist, nicht geschädigt werden.

Der Außenhandel Polens hat sich in den letzten Friedensjahren aus dem Import von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Vieh, ferner von Rohstoffen und dem Export von Halb- und Fertigfabrikaten zusammengesetzt. Die tatsächliche Gestaltung der künftigen Handels- und Zahlungsbilanz des neuen Königreiches läßt sich heute allerdings nicht voraussagen, zumal sie in nicht geringem Grade von der künftigen handelspolitischen Entwicklung in Europa abhängen würde.

Die gegenwärtige Lage der polnischen Volkswirtschaft steht naturgemäß im Zeichen der Kriegswirtschaft. Wie in Galizien ist auch in Polen Landwirtschaft und Industrie der Kriegswirtschaft angepaßt und der Handel zum großen Teile ausgeschaltet worden. Die österreichische Militärverwaltung in Lublin hat ebenso wie die deutsche in Warschau auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Organisation in kurzer Zeit erstaunlich viel geleistet. Häuser wurden wieder aufgebaut, zahlreiche Fabriken wieder in Stand und Betrieb gesetzt, Kataster wurden angelegt, das Unterrichtswesen neu organisiert, der Agrarkredit wurde ausgestaltet, zahlreiche Straßen und Kleinbahnen (Feld- und Fabriksbahnen) wurden gebaut, Rohstoff- und Warenverkehrszentralen fördern die Produktion und regeln den Handelsverkehr, und ein großes Netz von Arbeitsvermittlungstellen sorgt für die Beschäftigung aller willigen Hände.